



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Kurtze Lebens-Verfassung deß Heiligen Jgnatii Von Loyola/ Stiffers der Gesellschaft Jesu**

**Carnoli, Aloisio**

**Prag, [ca. 1689]**

Das VIII. Capitel. Ignatij Tugend/ Verfolgungen/ und Hochschätzung.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44072**

## Das VIII. Capitel.

### Ignatij Tugend / Verfolgungen / und Hochschätzung.

**Z**u was für einem hohen Staffel der Heiligkeit sich Ignatius erschwungen / ist unschwer abzunehmen auß einer ungemeinen Vertreulichkeit / und gleichsam einheimischen Freundschaftsgewogenheit / mit der ihm unser Heyland / die Gottes Gebährerin / und andere Himmelsburger / günstig zugethan gewesen ; dergleichen sonst nicht leichtlich einigem widerfahren wurde : wo er sich jemals wohnhaft aufgehalten / war er nicht anderst als der Heilige benennet. Er selbst / wiewol mit schamröthe / gestund offenhertzig / Es könne ihm durchaus nicht eingeredet werden / das jrgends ein Mensch in der Welt sey / bey dem so viel Sünden / und dann so unzalbare himmlische Begnadungen zugleich eingetroffen hätten / so höchst verdiente Bestrafungen / und solche Anerbietungen der Gnaden und Barmherzigkeit / als einzig ihme widerfahren. In Besprechung von den Lebensthaten der Heiligen / deren er das wenigste / und zwar einzig nur was den äusserlichen Schein betrifft / von denen Geschichtschreibern eingeführet zu seyn / mit seüßzen betauete / seynd ihm auf Zulassung Gottes diese Wort entfallen : Er wolte sich mit keinem in einen Dausch einlassen / wegen der Erbarmussen der Göttlichen Gürtigkeit / die seiner Seele erzeigt werden / in Ansehung aller der jentigen / so von denen Heiligen schriftlich zu lesen seynd. Er betheürete / daß er nicht hätte leben können / wann er etwas mit menschlicher Unvollkommenheit beschmüzt an seiner Seele hätte vermercken sollen /

DAS

das nicht völlig mit der Göttlichen Meynung ver-  
einbaret wäre. Darauß dieselben / so mit ihm ver-  
treülicher umgiengen / den Schluß gemacht: Es käme  
ihnen vor / als ob seye die Göttliche Gnad dem Igo-  
natio fast eingenaturet / weilen er in allem Vorha-  
ben / mit einer solchen Vergwisheit / mit solcher  
Zurtigkeit / mit solcher Beharlichkeit habe pflegen  
zu verfahren. Er wäre ein lebhaftes Ebenbild  
der gänzlich außgemachten Vollkommenheit / so in  
dem Buch der geistlichen Exercitien und Ordens-  
sagungen enthalten. Darinn er sich selbst nach  
dem Leben außgedrucket hätte / und wie es in dem  
Büchlein von der Nachfolgung Christi verzeichnet  
stunde. Es bekennete P. Gonzalez in dem Bericht an  
den König von Portugall / daß er sich mehr entzün-  
det fühle / zu grösserer Heiligkeit / wann er nur durch  
Erinnerung seinen Gedanken vorstelle die Bild-  
nuß des heiligen Vatters / und nachsinne auf dessen  
Tugendwandel und Sitten / dann auß Lesung aller  
geistlichen Bücher / und Betrachtungen. P. Lai-  
nius weynete / so oft ihm seine Gegenwart und An-  
sprach unterbrochen ward. Rodericius hatte ihm nach  
der Absendung in Indien zum Zweck seiner innersten  
Vergnügung außgesteckt / die Gelegenheit / Ignatio  
als ein Leibeigner Knecht dienen zu können. Xaverius  
erschine von Himmel einer andächtigen Seele / und  
wurde bemercket / wie er ihr ein kostbares Reliquarium,  
und anbey eine guldene mit theuren Edelgesteinen ver-  
setzte Ketten umb den Hals geworffen: jenes / sagte er /  
bedeutet die Liebe Gottes / dieses aber / die Tugenden  
des heiligen Vatters Ignatij. Es ist unglaublich /  
wie viel / und was für schimpffliche Verleümbdungen  
und falsche Aufslagungen seinem Eyser aufgestossen /  
und er biß in die Gefängnussen / Ketten und Banden  
habe ertragen müssen. Die unbändige Höllentwutt wes-  
gen

gen so mercklich entrißener Seelenbeuth / hat nemblich ihren Hass und Tobstinnigkeit wider ihn sein Lebenlang außzuschitten nie unterlassen. Und gleich erstens / da ihm der in Belägerung gequetschte Schenckel zurecht gebracht / und er umb Mitternacht vor dem Bild der heiligsten Gottes Gebährerin sich / sein ganzes Leben / und Gelübden mit eyfrigem Gebett Gott aufopfferte / sihe / da erschitterte sich durch ein entsetzliches Erdbeben der Palast und Thurm an dem Schloß Loyola dergestalt / daß die Fenster zersprungen / und die Mauern zerschilt wurden / darauß die höllischen Geister wie ein Nebeldampf entwichen / welche / obwolten vergeblich / seine Heiligkeit bald in der ersten Bruth zu erstickten / und unter den Einfaldrümmern zu begraben / bemühet gewesen. Eben diese Sathanische Versucher stellten ihm nach zu Manresa / da er noch von unlängst abgelegten Kriegswesen etwas frisch und kühnmütig ware / und trachteten ihn öfters zum Zorn / oder Rachgierigkeit zu verleyten ; wann sie sich vielmalen bald in eines schönen Jünglings / bald einer andern Gestalt sehen ließen : die aber Ignatius mit Widersenckung zur Erden / und Wiederholung seines heiligen / durch neuen Entschluß festgestellten Vorsatzes / überwunden. Sie kamen wider / erzeigten ein Mitleiden wegen seines abgemergleten Angesichts / hoch Adlichen Geblüts / Abkürzung des Lebens / so er hoffentlich auffer dem / in die 70. Jahr hinauß verzögern könnte / wegen all zu strenger Verfahrnuß / wegen Einziehung eines ehernen Todes / wodurch er überauß viel gutes zur Ehr Gottes / und Ersprießlichkeit des Nebenmenschen verhindern wurde ; und beflissen sich hierob / ihm das Gewissen betrüglich zu rühren. Als er auß den Peynlichkeiten der Manresanischen Höle fast tödtlich erfranckte / schliche der arge Schalck widerum herbey / rühmete ihn wegen seiner Strengigkeit im geislen / und fasten / und  
an

anderer Zeichen der Heiligkeit: Ignatius hergegen  
 lachte und spottete seiner/ daß er einem so grossen Sün-  
 der derley Gedancken möchte zumuthen. Auch hörte  
 man oft/ daß er auß Demuth sich also selbst angerebet:  
**O du elender Ignati! du unglücklichster Sünder!**  
 erinnere dich auf deine Missethaten und Beleidig-  
 ungen Gottes/ mit denen du seinen Zorn erwecket  
 hast/ und die Höllepeyn verdienet. Folgendes  
 nach jenen verwunderbahren Gemütsverzückungen/  
 wann gedachter schlauer Feind sich eingespielet/ etwan  
 wie eine schimmerende Lichtsaule/ oder funckende  
 Schlange/ auf öffentlicher Strassen zu Paris/ zu Rom/  
 und anderstwo/ bald schön/ bald häßlich erschienen/  
 wurde er von Ignatio dermassen verächtlich angese-  
 hen/ daß er selben mit dem Fuß gestossen/ oder wie ei-  
 nen Hund mit dem Stecken fortgeschlagen. Anders  
 werts überfielen und würgeten ihn diese Gespenster  
 beym Halß/ daß er kaum durch Anrufung des Na-  
 men JEsus der Erstossung entkommen/ und etliche  
 Tage nicht reden können. Von eben denen ist er zu  
 wiederholten malen abgeprigelt worden; als aber auf  
 solches Streichgewitter die Leüth zulieffen/ und ihn  
 kaum schnauffend fanden/ schaffte er sie fort/ mit Be-  
 deutung/ sie dürfften zu solcher unnöthigen Hülflei-  
 stung nicht widerkommen. Dannenhero die Teuffel  
 noch heüntiges Tages vor Anschauung der Bildnuß  
 Ignatij erschrocken: Vnd hat ein verdammter Geist zu  
 Rom bekennet/ es entspringen Feuerflammen auß des-  
 sen Heiligthum oder Reliquien/ davon er peynlich ge-  
 brennet wurde. Auch zu Mutina ein anderer aufges-  
 aget: Dieser einzige sey es/ den er fürchte. Ja zu Dres-  
 pano/ zu Padua/ und anderstwo zugestanden: Er habe  
 keinen größern Feind in der Welt/ als Ignatium.  
 Allenthalben ware er zu Erweiterung der Ehr Gottes  
 unverdrossen: überall drungen auf ihn widerwertigs

Verfolgungen / und Ehrenrührische Beschimpfungen / die er doch umb des Namen Jesu willen mit Freuden übertragen. Sagte dermalen zu Paris selbst denen / die ihm nach derley verstrichenen Wettersehauer / zu erfolgter Besänftigung / viel Glück wünscheten : Die Welt machte mit mir einen Stillstand / weil ich ihr keinen Krieg ankündige. Werde ich aber zu Felde ziehen / wird ganz Paris die Waffen wider mich ergreifen. Er wurde von den Soldaten als ein Aufspeher gefänglich angehalten / man beraubet ihne der Kleider / geheime Brief außzusuchen / und schleppeten ihn also bloß vor die Officirer ; lachte aber indessen nur den Teuffel auß / der ihm eingeblasen / er solte seinen Adelstand melden / und sich vor dem Hauptman zu erkennen geben. Man hielt ihn für einen Narren : belästigte seine Person mit Schmachreden / und Ohrfeigen ; übertrug doch alles mit stillschweigenden Mund / schlug die Augen sitzsam zur Erden / und betrachtete im Herzen / wie Christus von Pilato zum Herodes geführt worden. Unter den Schulknaben spöttelten seiner die Kinder ; bey den Erwachsenen wurde er mit täglichen Beschimpfungen angetastet : denen von Adel / die ihm solche Lebensart mit üblen außdeüten verwiesen / sagte er noch Danck dafür : und daß seine Verleumbder nicht etwan bestraffet wurden / hat er als ein Sünder / so ein mehrers verdienet zu haben meynete / inständige Vorbitten eingelegt. Nachdem er zu Barcellona in das Jungfrauen Kloster durch geistlichen Unterricht / die alte Zuchtordnung wider eingeführt / und ihnen etliche Frechtlingen den freyen Zutritt dahin versperrt sahen / ist er mit Prügeln also erbärmlich belohnet / ja von zweyen darzu bedingten Mohren / die ihn ermorden solten / ohne verlihrung einiges Worts / dermassen übel geschlagen worden / daß er für todt gehalten / auf ein Maulthier gelegt / und von einem frommen

men

men Mann zur Herberg aufgenommen worden. Seine erste Wort waren: Verzeih es ihnen Gott! O mein Gott! ja verzeihe mir größten Sänder! vermehre die Schmerzen und Straffen/ weil du ganz unschuldig weit grössere Peynen für die Sänder und für mich hast außgestanden. Weil dann darüber der völlige Stadt Adel entrüstet/ mitlendend hinzu geloffen/sagt er das einzige: Ach kan wol einem auch was lieblicher widerfahren / dann auß Liebe seines Gottes zu sterben? All sein Lebenlang wäre ihm nie besser gewesen/ als in Gegenwart/ da er dem Todt zunahete/ und nach dem Beyspiel des Welt/ Erlösers/ so wegen der Menschen Heyl getödtet/ könne das Leben aufopfern? Innerhalb 30. Tagen/ die er darauf beligen müssen / nahmen die Schmerzen so mercklich überhand / daß es mit ihm zum abdrucken kommen / und er mit allen heiligen Sacramenten versehen worden: wobey man anderst nicht / als auf befehl des Beichtvatters Didaci von Alcantara, das sehr rauhe härrine Hembd ihm abziehen können. Welches hernach der Königliche Stadthalter Hector von Pignatelli einem Schatz gleich in Ehren aufbehalten / und annoch heüntiges Tages in dem Barcelлонischen Collegio andächtigt vorgewisen wird. Von der Frauen Agnes, des Herrn Pasqualis Frau Mutter / wurde er mit himmlischen Strahlenglanz umgeben gesehen. Und durch Göttliche Erscheinung benachrichtiget: es gereiche seiner höchsten Majestät zu keinem Wolgefallen/ daß er / so zu der gangen Welt Ersprießlichkeit beschiden wäre / wegen eines einzigen Klosters Zurechtbringung / solte das Leben lassen: Siehe da kam ihm über alles verhoffen die völlige Gesundheit zu: verharrete im gutem Vorhaben / wider anderer ungleich gesinnten Einwendung/ zu bestem aufnehmen des Klosters: da ihm eben am selben Orth die schuldige Mordthäter/ abbitlich zu Füße

Thissen fielen / welche er auf endliches Versprechen / ihre böse Sitten zu bessern / freundlich umhalsete. Zu Complut / allwo ihm wegen Ehrbezeugung seiner Hochschätzbarkeit / und wegen grossen Zulauff des Volcks / von allen Ständen einige Mißgunst zugewachsen / verweigerte ihm öffentlich Alphonsus Sanchez Thumberz bey St. Justus die Communion / nicht ohne fürrupfen der all zu ungewöhnlichen Gemeinschaft mit Gott ; so er mit sanffter Gedult ertragen : welcher doch solches verfahren kurz darauf bereuet / mit Thränen abgeben / durch himmlische Verzückerungen und geistliche Gespräch erleuchtet / und ihne gleichfals für einen Heiligen beehret. Er ware auß ehrenrührischen Nachreden bey dem hochē Rath der Toletanischen Inquisition schimpflich angegeben : darüber auch in geheim durch selbiges Stifts Thumberz / Alphonsum von Mechia , und Do. Tor Michzēl Caranum , genaue Untersuchung ergangen. Desgleichen im Jahr 1527. den 6. Merzens / durch Rodriquez von Figueria , ein gerichtlicher Proceß wider Ignatium als einen Ketzer angestellet : wurde demnach mit grosser Lobpreysung seiner Tugend / wegen frommen Lebenswandel / und unsträfflicher Sitten / für unschuldig erkläret. Als er von Segovia zuruck kommen / hat Callistus ( welchem er in tödtlicher Kranckheit über viel Meilwegs / Tag und Nacht ohne Speiß forteyland / zuhülff gesprungen / und durch blosser Gegenwart zur Genesung geholffen ) wider ihn ein neues Ungewitter der Verfolgung erwecket / auß Gelegenheit zwener Adelichen Wittfrauen / Maria von Vado , und Ludovica von Velasquez , welche ( wider Ignatij einrathen / mit deme sie ihres Heyls wegen sich sonst zu unterreden pflegten ) in Pilgerskledern aufzogen / zum heiligen Schweißtuch / und auf Gvadalupe zu dem Wunderthätigen Gnadenbild der Mutter Gottes / in begleitung einer einzigē Dienerin / Wahlfahrten gangen ; darumb

umb

umb wurde er von Petro Cirvelio ins gemeine Gefäng-  
 nuß gezogen / wo ihm unterwegs der Prinz Franciscus,  
 ein junger Herz von 17. Jahren / des Herzogs auß  
 Gandien Sohn begegnete: die sich mit unverwendten  
 Augen stillstehend angeschauet / und schon damals ges  
 geneinander eine himmlische Herzensregung empfun  
 den. Er schlug auß alle Gunstantragung / und gewaff  
 nete Hülffleistung / so ihm als unschuldigen willfährig  
 anerbotten / Theresia von Henriquez, des Herzogs von  
 Macheda Frau Mutter / wie nicht weniger Eleonora  
 Mascarena, auß Ihro Majestät der Käyserin Frauen  
 zimmer. Es besuchten ihue im Kercker unterschiedli  
 che Fürstliche Personen / und befandten ihn voll des  
 himmlischen Freudentrostes / als wäre er außser sich ver  
 zuckt; da er nachgesetzte Wort. vielmals widerholete:  
**Es ist ja nichts Lieblichers / dann wegen GOTT**  
**leyden / indeme doch nichts Süßers schmecket / als**  
**Gott lieben / noch eine grössere Lieb erdacht kan**  
**werden / dann umb Gottes willen leyden.** Also  
 daß Georgius Naverius der heiligen Schrift vornehm  
 ster Professor, so beyhm Käyser Carolo V. in hohen Gnad  
 den stundte / mit Hindansetzung seiner Schulverrich  
 tungen / öffters dahin kame / Ignatium nur anzuhö  
 ren / und gegen seinen Lehrlingen zu melden pflegte:  
**Er hette einen andern Paulum in Gefängnuß ges**  
**sehen.** Biß endlich der ganze Handel erleüttert / daß  
 er den Sambstag pflegte zu heiligen / nicht auß Lieb der  
 Jüdischen Gesäßbräuche / sondern zu Ehren der See  
 ligsten Mutter Gottes; die Pilgerfrauen unterdessen  
 anheim gelanget / und von Unschuld des Gefangenen  
 ein gerichtliche Zeügnuß abgelegt: wobey Ignatius  
 erweisen / es sey keine straffmäffige Neüerung unter des  
 nen Christen von Christo zu reden / und sich das Heyl  
 der Seelen zu befördern anzumassen. Wurde darauf  
 widerum durch öffentlichen Urthelsspruch den ersten  
 ¶ Brachs

Brachmonats wegen züchtiger Lehr geprisen/ und löblichen Sittenwandels halber für unschuldig erkläret: allein ihm auferlegt / die Kleidungsgestalt nebst seinen Gesellen zu ändern / und in anderen Schulen gebräuchlicher Tracht daher zu gehen. Weil ihm aber als einem armen die Mittel ermangelten / und Joannes Lucena ein frommer Clericus, in Gegenwart vieler von Adel / so im Ballhaus spielten / ein Beysteher für ihn bettelte / hat sich Lopez Mendoza, welcher wider Ignatium / wegen Anmahnung zur Besserung des Lebens / einen Brollen truge / mit dergleichen Worten herfür gelassen: Ich wil lebendig verbrennen / wann nicht Ignatius den Scheiterhauffen verdienet hat. Gleich erfolgende Nacht / da bey ankommender Botschaft / wegen erfreulicher Gebuhrt des Königlichen Prinzens Philippi II. die ganze Stadt beflissen war / zu der Glückwünschung herrliche Freudenfeuer aufzuzrecken; geschah unversehens / daß dessen Hauß durch ein Nachoten in Brand gerathen / und er elendiglich im Feuer unter verzweiffelten Lasterworten seine Seel außgespyen. Ebnermassen beschuldigten ihn und seine Gesellen vor Gericht zu Paris / etlich heimliche Keger / wegen eingeführter neuer Glaubenssect / allwo er aber vom obersten Inquisitor ein gerichtliche Zeugnuß der Unschuld darvon getragen. Zu Bononien / da er Fürstliche Personen zu einem Gottseeligen Wandel unterrichtet / gabe man ihn lästerlich an / wie einen arglistigen Kegermeister / als der auß öffentlichen Gefängnußsen entrisßen / von verdienter Bestraffung sich abgestrieket / und in seiner Bildnuß öffentlich sey verbrennet worden: ware dannoch von solcher aufgedrungenen Inzucht frey zu seyn erkennet. Zu dessen Behelligung durch den Päpstlichen Gesandten Verallam, Erzbischoffen zu Rosan / selbstn gerichtliche Nachfrage geschehen / und ihme hierüber briefliche Urkund ertheilet / welche

bis

bis dato in dem Romanischen Archiv verwahrlich auf  
 behalten wird. Gleicher gestalt hat der Himmel mehr  
 andere Geschwilligkeiten der aufgestiegenen Verfolgung  
 gen/ bey Schiffung über das Meer/ zu Barcellona/ zu  
 Salmantica/ zu Venedig/ zu Paris/ und zu Rom bes  
 fänstiget/ daß sie sich gemeinlich in ein heimliches  
 Wetter verzogen/ schön erleuchtet/ und zu völliger Er  
 stattung seines guten Ruffs und rühmlichen Ansehens/  
 gediehen. Bey ersten Anbeginn seiner Heiligkeit / als  
 er mitten unter den verschmählichsten Belästigungen  
 des muthwilligen Pöfels/ in die äufferste Lebensgefahr  
 gerathen/ hat ihn ein löblicher Magistrat selbst / in  
 ein wolzubereitetes Gasthaus begleitet; und zu Barci  
 nona/ der/ wegen einreissender Pest/ flüchtige Adel mit  
 allerhand Bedienung / und ermangelnden Nothwen  
 digkeit versehen. Wie zu Manresa die Red erschallen /  
 daß unter der rauhen Kleidung eines elenden Bett  
 lers/ und Sündenbüßers/ ein erfahrner Kriegshaupt  
 mann / und hochbeadelter Herz verborgen steckte / be  
 ginnten ihn alle als einen Heiligen zu verehren / stück  
 lein von seinem Bußrock/ als Heiligtum / unvermers  
 cket / abzuschneiden; bemerkten auch / was massen er  
 zu zeiten in wehrendem Gebett/ gegen 4. Elen hoch von  
 der Erden erhoben wurde/ zu zeiten Feuerflammen von  
 Gesicht herauß strahlen. Eine von grosser Heiligkeit  
 berühmte Matron ( die hernach der Catholische König  
 zu Berathschlagung/ wegen des Heyls seiner Seelen/  
 gen Hof erfordert) verbreitete überauß seine Lobwür  
 digkeit. Einen reichen Mann / der ihne bey fürstossens  
 der Erfranckung zu beherbergen aufgenommen/ schätz  
 te das Volck für glücklich / und hießen ihn fortan ei  
 nen gastfreyen Simon: seine Haußfrau ein wirthliche  
 Martha / die Christum behauset. Sie hörten öfters  
 seine Stimm/ von Göttlichen Sachen redend / auß ei  
 nem Felsen hervor schallen / so anheünte noch denen

ankommenden Frembdlingen gezeigt wird. Von selbiger Zeit an geriethen in Abgang bey den Inwohnern/ auf Ignatij Ermahnungen/ die vormals gegebene Argernuß; gewöhnten sich zum öffteren Gebrauch der H. Sacramenten: ihrer viel entbrandten zu gleichmäßiger Nachfolge: Reichvermöglliche tratten mit verlassen aller Habschafften in geistliche Ordenstände/ und folgten denen Evangelischen Rätthen nach. Anna von Roccabeni hat vor allen außgesaget/ sie habe seyn Angesicht mit Göttlichem Glantz verkläret gesehen/ da er mitten unter denen studirenden Knaben der Grammaticæ gesessen. Die geistlichen Jungfrauen im Kloster des H. Hieronymi nahmen gleichförmig in obacht/ wie er drey Stunden unberuckt vor dem Altar in die Luft erhoben/ und mit himmlischen Liecht umstralet gewesen. Ebner massen sahe (nicht ohne sonder Bestärkung) Isabella Rosellin, ihne mit solcher Bestralung erleuchtet unter den Kindern sitzen/ so die Christliche Lehr anhörten/ und wurde durch widerholte Stimm ermahnet/ ihne in ihr Hauß zu beruffen/ und als einen Heiligen zur Herberg aufzunehmen. Es ereignete sich/ daß er von einer Adelichen Familien von Zepiglia für ihren verlohrenen/ und lieberlich herumsterzenden Sohn angesehen/ und mit sehr schimpflichē Schmachworten angegriffen wurde: erkandten aber bald in verwunderung/ auß seiner Züchtigkeit/ Freüdensbezeigung/ und Dancksagung für die Schmähung der begangenen Fehler/ und erbatten ihn zu ihrem geistlichen Weegführer der Christlichen Vollkommenheit/ zu Außübung ansehlicher Tugend/ wodurch das Werck den Meister gelobet. Zu Venedig/ als er noch der Landsprach unkündig/ von niemanden wolte unters Dach eingenommen werden/ und auf offenem Platz übernachten müste/ ermahnete eine widermalige Stimm vom Himmel Marcum Antonium Trevisanum Rathsherzn/

der

der hernach Herzog worden / mit diesen beütlichen Worten : Du zwar ruhest sanfft im weichen Beth / nicht aber / wie jener armer Fremdling / mein gestreiter Diener und Freund / der an freyer Lust / auf blosser Erden unter dem Schoppen des Rings liget. Dieser machte sich geschwind auf in gefasseter Kleydung / liesse Fackeln anzünden / suchte nach : und so stracks er selbst angetroffen / führet er ihn mit Ehrerbietigkeit und sonderbahrer Andacht in seine Bewohnung : der sich aber kurz darauf umb die Ehrbezeugung zu vermeyden / davon entzogen. Demnach zu Barcelona einer auß zweyen Brüdern seinen geführten Rechtshandel verlohren / und sich auß Verzweiflung erhencet ; kam Ignatius unter der Menge des Volcks hinzu / schnite den Strick ab / ruffte den allerheiligsten Namen JEsus an / legte dem verstorbenen sein Crucifix auf die Brust / nennete / rebst inbrünstigen Gebett zu Gott / den Menschen mit Namen / und sihe ( wie die gerichtlichen Verhörer zur Heiligsprechung reden ) Lysanus gelangte mit höchster Verwunderung aller Anwesenden / so auf der Sachen Ausgang warteten / wider zum Leben.

## Das VIII. Capitel.

Seine Lieb gegen Gott / gegen Christo / und seiner werthen Mutter.

**A**lso liebeich stundte bey in aller vorfallenden besgebenheit / der einig in allen Sachen beliebte Gott / seinem Ignatio / welcher dann allgemach jene äusserliche Strengheit / so die in überjüdischen Entlegenheiten wenig Erfahrene / einzig schwer zu seyn erachten / in etwas einzuziehen / und selbe endlich